

KAMMER- MUSIK- MATINEE

Isaac Duarte Oboe
Elisabeth Harringer-Pignat
Violine
Elizaveta Shnayder Taub
Violine
Ursula Sarnthein Viola
Paul Handschke
Violoncello

So 05. Feb 2023

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 05. Feb 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Isaac Duarte Oboe

Elisabeth Harringer-Pignat Violine

Elizaveta Shnayder Taub Violine

Ursula Sarnthein Viola

Paul Handschke Violoncello

Kinder-Matinee mit Judith Keiser

So 05. Feb 2023

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich (Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und
Jugendtheater Metzenthin

«Zeitgenossen» ist eines der Themen der Kammermusik-Matinee in dieser Saison. Ausgangspunkt für dieses Programm war das Oboenquintett von Arthur Bliss: «Vor Jahren hörte ich es zufällig in einem Konzert und war so angetan von dem Werk, dass ich es im Hinterkopf behielt», erinnert sich unsere Geigerin Elisabeth Harringer-Pignat. Sie machte sich auf die Suche nach passenden Werken von Zeitgenossen: «Ich bin auf das mir bis dahin unbekannte Oboenquintett von Bax gestossen, dessen Tonsprache sich sehr von der von Bliss unterscheidet, obwohl beide nur ein Altersunterschied von acht Jahren trennt. Isaac, unser Oboist, kannte natürlich beide und hatte grosse Lust, sie aufzuführen.» Ergänzt hat sie das Programm mit den Stücken für Streichquartett von Strawinsky – ebenfalls ein Zeitgenosse von Bax und Bliss. «Ich finde diese Stücke absolut faszinierend, weil sie trotz ihrer Kürze eine unglaubliche Wirkung erzielen. Die Tonsprache ist markant und Strawinsky verlangt viel von den Streichern.»

PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Arnold Bax 1883–1953

Oboenquintett G-Dur
entstanden 1922

- I. Tempo molto moderato – Allegro moderato
- II. Lento espressivo
- II. Allegro giocoso

ca. 18'

Igor Strawinsky 1882–1971

Drei Stücke für Streichquartett
entstanden 1914

- I. Viertel=126
- II. Viertel=76
- III. Halbe=40

ca. 8'

Arthur Bliss 1891–1975

Oboenquintett
entstanden 1927

- I. Assai sostenuto – Moderato – Allegro assai agitato – Molto meno mosso
- II. Andante con moto – Allegro moderato – Tempo I, ma poco agitato
- III. Vivace

ca. 22'

Keine Pause

Arnold Bax: Oboenquintett G–Dur

Die Kombination von Oboe und Streichquartett ist kein vielbeackertes Feld. Dass mit den Werken der britischen Komponisten Arnold Bax und Arthur Bliss gleich zwei Oboenquintette auf dem heutigen Programm stehen, ist dem legendären Oboisten Léon Goossens zu verdanken – ein Pionier auf seinem Instrument und, passend zum Motto der Matinee, ebenfalls ein Zeitgenosse von Bax und Bliss. Bewundert für seine lyrische und ausdruckskräftige Art zu spielen, nicht zuletzt dank seinem charakteristischen Vibrato, verhalf Goossens der Oboe auch jenseits des Orchesters zur solistischen Stimme. Zeit seiner langen Karriere gab der Oboenvirtuose viele neue Werke für sein Instrument in Auftrag. Bax' Musik lernte Goossens bereits als Orchestermusiker kennen und schätzen, bevor der Erste Weltkrieg seine Laufbahn unterbrach. Das Oboenquintett für Goossens schrieb er 1922, in einem Jahr, das für den Komponisten ganz im Zeichen der Kammermusik stand. Zwei Jahre später bestritt der Widmungsträger die Uraufführung zusammen mit dem Kutcher String Quartet, das mit den von Bax anspruchsvoll gearbeiteten Streicherstimmen zweifelsohne auch brillieren durfte.

Doch nicht allein Goossens Können galt dem Komponisten als Inspirationsquelle für sein Werk. Im Oboenquintett ist unüberhörbar, wie tief Bax' künstlerisches Schaffen in seinem Interesse an der irischen Kultur verwurzelt ist. Nach einem rhapsodischen Einstieg zeugen insbesondere die volkstümliche Melodie des atmosphärischen Mittelsatzes und das an eine irische Jig (ein lebhafter Volkstanz) erinnernde Finale von der Irlandbegeisterung des Komponisten. Ein «unbewusstes folkloristisches Gedächtnis anzuzapfen», diesen Anspruch hatte auch Igor Strawinsky mit seinem 1913 uraufgeführten «Sacre du printemps». Im Gegensatz zu seinem radikalen Zeitgenossen blieb Bax jedoch nach eigener Aussage im Kern immer «unverschämt romantisch».

Igor Strawinsky: Drei Stücke für Streichquartett

«Grotesques» sollten sie ursprünglich heissen, Igor Strawinskys «Trois Pièces» für Streichquartett. Gleichsam grotesk und radikal mutet denn auch die Tonsprache dieser 1914 – un-mittelbar nach dem «Sacre du Printemps» – im Schweizer Exil entstandenen drei Miniaturen an. Sie stehen dem skandal-trächtigen Ballett in nichts nach, die avantgardistische Haltung des «Sacre» ist den Stücken gewissermassen in kondensierter Form eingeschrieben. So geräuschhaft wie die Streicher ihre Instrumente zu traktieren haben, scheint die Klangsönheit der traditionsreichen Gattung des Streich-quartetts weit entfernt. Zunächst veröffentlichte Strawinsky die drei Stücke nur mit Metronom-Angaben. Die Orchesterfassung von 1928 jedoch bietet einen Anhaltspunkt, was Strawinsky beim Komponieren vorgeschwebt haben könnte. So tragen in dieser überarbeiteten Version die ersten drei Sätze die Titel «Danse», «Excentrique» und «Cantique».

Beim «Tanz» verändern sich die metrischen Schwerpunkte ständig, eine stabile Zählleinheit ist nicht spürbar. Auch die Melodie kommt nicht in Fluss, ganz im Gegenteil: Das erste der drei Stücke ist ein einziges, raffiniertes Wiederholen derselben kurzen Bausteine über einem durchklingenden Liegeton. Strawinsky griff somit auf grundlegende Techniken russischer Volksmusik zurück, ohne diese explizit zu zitieren. Die Inspiration für die sprunghaften Wechsel im Charakter des zweiten Stücks lieferte die Performance des Clowns «Little Tich», den Strawinsky 1914 in London erlebt hatte: «Die Kunst des grossen Clowns hat mir die Zuckungen, das Auf und Ab, den Rhythmus – selbst die Stimmung und den Witz der Musik, die ich später «Excentrique» nannte – gegeben.» Auf Tanz und Spässe schliesslich folgt das Jüngste Gericht: Strawinsky komponierte die letzte der drei Miniaturen über die «Dies irae»-Sequenz der lateinischen Totenmesse.

Arthur Bliss: Oboenquintett

Es sei «immer eine grosse Freude für einen hervorragenden Künstler zu schreiben», so meinte der Komponist Arthur Bliss, «und ausserdem klingt die Oboe mit den Streichern vorzüglich». Kein Wunder, dass ihn der Auftrag der US-amerikanischen Kunstmäzenin Elizabeth Sprague Coolidge reizte, für den Ausnahmeoboisten Léon Goossens zu komponieren. Bliss lernte die Mäzenin, die insbesondere als Förderin von Kammermusik berühmt war, während seines Aufenthalts in den USA kennen. Ihr widmete er auftragsgemäss auch die Partitur seines Oboenquintetts. Zur Uraufführung kam es im Rahmen eines von Coolidge organisierten Festivals am 11. September 1927 am Conservatorio Benedetto Marcello in Venedig mit Goossens an der Oboe und dem Venetian String Quartet.

Wie schon Bax entschloss sich auch Bliss in seinem Oboenquintett zu einem energiegeladenen Finale. Bei ihm basiert der letzte Satz teilweise auch auf einer existierenden Volksweise – der Komponist zitierte hier den sogenannten «Connelly's Jig». Anders als bei Bax schwingt jedoch kein persönlicher Bezug zur irischen Kultur mit. Vielmehr tritt, ausgehend von dieser eingängigen Melodie, die experimentelle Seite des Komponisten in den Vordergrund. Der letzte Satz kommt weniger harmonisch daher als erwartet. Zudem tanzt er rhythmisch aus der Reihe. Somit steht das Finale im Kontrast zu den vorangehenden Sätzen, insbesondere dem ruhigeren Mittelsatz, wo Bliss' Beschäftigung mit der pastoralen Tradition englischer Musik herauszuhören ist. Typischerweise wird die Oboe ihres Charakters wegen gerne für lyrische Passagen eingesetzt. Bliss zog in seinem Quintett jedoch alle Register – auch die höchsten und durchdringendsten des Holzblasinstruments – und nutzte die ganze Palette an kontrastierenden Klangfarben, welche die Kombination von Oboe und Streichern zu bieten hat.

Texte: Tiziana Gohl

ISAAC DUARTE

Oboe

geboren in Brasilien | studierte an der Musikhochschule von Paraíba | Solo-Oboist im Sinfonischen Orchester von Recife | Lehrer im Centro Profissionalizante de Criatividade Musical | ergänzte seine Ausbildung am Konservatorium Zürich bei Peter Fuchs | erhielt Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben | tritt als Solist in Europa und Südamerika auf | ist seit 1990 Stv. Solo-Oboist beim Tonhalle-Orchester Zürich

ELISABETH HARRINGER-PIGNAT

Violine

geboren in Linz | mit sechs Jahren erster Violinunterricht am Bruckner Konservatorium Linz | Studium in Wien und Aachen | Substitutin des Orchesters der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker sowie des Chamber Orchestra of Europe | ab 2000 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich | spielt seit 2003 beim Tonhalle-Orchester Zürich

ELIZAVETA SHNAYDER TAUB

Violine

geboren in St. Petersburg (damals noch Leningrad) | studierte in ihrer Heimatstadt, in Sion und in Berlin | Assistentin von Tibor Varga in Sion | ab 1995 Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester unter Claudio Abbado | spielt seit 2013 beim Tonhalle-Orchester Zürich

URSULA SARNTHEIN

Viola

studierte 1991–1998 Geige in Köln | Stipendium der EU für das Musikkonservatorium Kopenhagen | 1999–2002 Bratschenstudium in Winterthur bei Nora Chastain | spielt seit 1998 beim Tonhalle-Orchester Zürich, seit 2003 in der Bratschengruppe

PAUL HANDSCHKE

Violoncello

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundeswettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz, David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 beim Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist

Die nächste Kammermusik- Matinee

So 05. Mrz 2023

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Michael Reid Klarinette
Isabelle Weilbach-Lambelet Violine
Anita Leuzinger Violoncello
Benjamin Engeli Klavier

Olivier Messiaen
«Quatuor pour la fin
du temps»

Kinder-Matinee
mit Sara Dorigo
So 05. Mrz 2023
11.00 Uhr
Tonhalle Zürich
(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit
dem Kinder- und Jugend-
theater Metzenthin

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Tiziana Gohl

Graphic

Jil Wiesner

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld